

Einleitung

Das Volk Israel hatte auf dem Weg aus der ägyptischen Gefangenschaft vierzig Jahre die Wüste durchquert, den Jordan überschritten und dann die mächtige Festungsstadt Jericho eingenommen.

Gott hatte vor dem Angriff auf die Stadt durch Josua erklären lassen, dass alles tote und lebende Inventar unter den Bann gestellt, und damit allein Gottes Eigentum ist. "Das Silber und Gold und die Gegenstände aus Bronze und Eisen gehören dem Herrn. Sie sollen in der Schatzkammer des heiligen Zeltens aufbewahrt werden". (Jos.6,19) Gott hatte ein klares und unmissverständliches Wort gesprochen und erwartete unbedingten Gehorsam.

Nun war unter den Soldaten Israels ein Mann namens **Achan** aus dem Stamm **Juda**, der in eine große Glaubenskrisen, in eine mächtige Anfechtung geriet. Was war geschehen? Achan zog durch die eroberte Stadt und **sah** einen kostbaren Mantel, zwei Kilo Silber und einen Pfund schweren Goldbarren. Beim Anblick **gelüstete es ihm** und es stieg eine ungeheure **Begierde** nach diesen Dingen in ihn auf. Aber anstatt sofort weiterzugehen, um dieser Gier aus dem Weg zu gehen, blieb er wie gebannt stehen, starrte auf diese wertvollen Sachen, und nahm schließlich die Schätze an sich. Er konnte oder er wollte der Versuchung **nicht widerstehen**.

Gott aber sah den Ungehorsam dieses Mannes und verlangte entsprechend eine Verurteilung, denn Achan hatte **Gott bestohlen**. Der Soldat wurde schließlich entlarvt, und er sowie seine Angehörigen samt dem ganzen Vieh wurden nach den Anordnungen Gottes gesteinigt und verbrannt. Danach wandte sich Gottes Zorn und das Volk fand wieder Gnade. (Josua 7,25/26)

Pkt.1 Gott fordert nicht zur Sünde heraus (Vers 13 lesen)

Da hatten sich verschiedene Juden-Christen in der Diaspora, also ausserhalb Israels Gedanken über den Ursprung der unterschiedlichen Prüfungen und Herausforderungen gemacht und sich gefragt, wo kommen diese unheiligen Anfechtungen her, diese negativen Forderungen, die mich erschüttern, hin und her werfen und nicht mehr loslassen wollen? Oder ein Mensch mag sich in **seiner Schwäche für das Böse** damit zu entschuldigen versuchen, dass er einfach **nichts dagegen tun kann**. Inmitten all der moralischen Erprobungen führt nun der Betroffene den Ursprung des Bösen **auf Gott zurück**.

Jakobus, einer der Brüder Jesu gibt nun zu diesem Gedanken eine klare, unmißverständliche Antwort. **Gott steht jenseits der Sünde und damit des Bösen**.

Er empfindet absolut keinen Drang, einen Menschen zum Schlechten, und damit zu einem negativen Tun herauszufordern, noch wird er uns zu ungesetzlichen Handlungen verleiten. Gott ist ein **heiliger, reiner und vollkommener Gott**, und die Aufforderung zur Sünde würde seiner ganzen Art widersprechen. Aber er läßt das Böse zu verschiedenen Prüfungen zu, um den Glauben des Angefochtenen zu erproben, so wie wir das bei Hiob sehen.

In verschiedenen Bibelstellen finden wir nun aber positive, mutmachende Aussagen und Verheißungen Gottes im Hinblick auf solche Test und Herausforderungen.

2. Petr. 2,9 *Denkt daran: Gott weiss genau, wie er alle, die sich nach seinem Willen richten, aus Versuchungen und Gefahren rettet.*

1. Kor. 10,13 *Das, was eurem Glauben bisher an Prüfungen zugemutet wurde, übersteigt nicht eure Kraft, Gott steht zu euch. Er läßt nicht zu, dass ihr in der Versuchung zugrunde geht. Wenn euer Glaube auf die Probe gestellt wird, schafft Gott auch die Möglichkeit, sie zu bestehen.*

Hebr. 2,18 *Denn weil Jesus selber gelitten hat und denselben Versuchungen des Satans ausgesetzt war wie wir Menschen, kann er uns in allen Versuchungen helfen.*

Der Gläubige muss sich nun entscheiden, ob er den von Gott gebotenen Ausweg nimmt oder der Versuchung nachgibt, ob er Gott gehorsam ist, oder der Herausforderung nachkommt und durch die Glaubensprüfung fällt.

Gott versucht die Seinen in der unterschiedlichsten Art und Weise, aber sein Ziel ist immer positiv. Gott distanziert sich von der Sünde, aber er **liebt den Sünder**. Die Bibel lehrt uns deutlich, dass jeder Mensch auf dieser Erde von Geburt an durch die **Erbsünde** negativ belastet ist. Der Mensch kann aber nun seine schlechte Verhaltensweise **weder auf Gott noch auf einen anderen Menschen schieben**, sondern er muß erkennen lernen, muß sich vom Wort Gottes sagen lassen, dass **er selber** für seine unterschiedlichen Verhaltensweisen **verantwortlich ist**.

Jakobus ermahnt seine Leser in Vers 16, und dieser Vers gilt natürlich auch uns heute :

Meine lieben Brüder und Schwestern, lasst euch nicht irreführen!

Oder man könnte auch übersetzen:

"Irrt euch nicht liebe Brüder (und Schwestern) falsche Gedanken bringen ein falsches Verhalten Gott gegenüber".

Und so entsteht ein völlig verkehrtes Gottesbild. Versuchte unser Herr uns Geschöpfe Böses zu tun oder zum Lügen, Stehlen ec. herauszufordern, würde er damit sein ganzes Werk infrage stellen, ja er würde in Widerspruch zu seiner Person, zu seinem Wesen kommen und nach und nach sein Reich zerstören.

In Vers 17 können wir lesen :

Alles, was gut und vollkommen ist, das kommt von Gott, dem Vater des Lichts. Er ist unwandelbar, niemals wechseln bei ihm Licht und Finsternis, Gutes und Böses."

Pkt. 2 Die Leidenschaft zum Bösen liegt allein beim Menschen (Vers 14 lesen)

Jakobus kommt nun auf die eigentliche **Quelle** und den Ausgangspunkt **des Bösen** zu sprechen. Es sind des Menschen **eigene Wünsche, Gedanken und Begierden**, die reizen, locken und einen regelrechten Zwang, ein Hinziehen zum Objekt bewirken. Der Mensch wird regelrecht angezogen und geködert und kommt aus eigener Kraft von diesem „Magnetfeld“ nicht mehr weg.

Mt. 15, 19 *Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.*

Hier also produzieren wir Menschen eigentlich täglich negative, aber natürlich auch die guten Gedanken. Da sieht man dieses und jenes, da erfährt man dies und das und reagiert nun völlig unterschiedlich. Ja da regen sich die argen, hasserfüllten, neidischen, voller Lüge beladenen Gedanken, die verwirklicht werden wollen. Da ruft uns dann Satan zu : " *Das willst du dir doch nicht gefallen lassen ?*" Oder *„Nimm dir doch einfach diese neue Bohrmaschine, dass merkt doch dein Freund nicht !“* oder auch *„nimm es mit der Steuererklärung nicht so ernst ,der Staat kassiert schon genug !“* Satan versucht also mit allen Mitteln den Christen auf eine falsche Spur zu bringen und lockt mit allen möglichen Tricks. Doch Gott verheißt aus alldem die Möglichkeit eines **Auswegs**. Ich muß diese Dinge, die ich im Herzen entwickle nicht praktizieren, ich muß **nicht bewußt in Schuld fallen**, und den Versuchungen des Bösen erliegen. Ja ich muß meine Begierden nicht ausleben, und kann dem Satan keinen Raum in meinem Herzen zur Verfügung stellen.

1.Mo.4,4-7

*Der Herr sprach zu Kain : Warum bist du böse und eifersüchtig, und warum senkst du deinen Kopf ? Wenn du Rechtes im Sinn hättest, würdest du aufrichtig nach Vorn schauen, so aber **lauert die Sünde vor deiner Herzentür**, auf dich hat sie es abgesehen, **du aber werde Herr über sie.***

Gott sagte also zu Kain, wenn er sich entscheidet, Gottes Geboten nicht zu gehorchen, wird die allgegenwärtige Sünde wie ein kauender Löwe auf der Lauer liegen und an ihm ihr Begehren stillen, ihn zu überwältigen.

Satan der Gegenspieler Gottes will uns mit den verschiedensten und raviniertesten Verführungskünsten zu Fall kommen sehen. Ja die Sünde lauert sehr oft an unserer Herzentür, hat es auf uns abgesehen, aber wir können Kraft des Heiligen Geistes dagegen angehen, ja wir können sie beherrschen, und nicht sie uns.

Ich kann **bewußt** NEIN sagen und meine Gedanken blitzschnell ändern, und mich unter den Willen Gottes stellen. Ich kann mich weg vom Negativen zum Guten entscheiden.

Eph. 6, 10ff (G.N.)

Noch ein letztes Wort : Werdet stark durch die Verbindung mit dem Herrn ! Laßt euch stärken von seiner Kraft. Legt die Waffen an, die Gott euch gibt, dann können euch die Schliche des Teufels nichts mehr anhaben. Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen. Wir kämpfen gegen unsichtbare Mächte und Gewalten, gegen die bösen Geister zwischen Himmel und Erde, die jetzt diese dunkle Welt beherrschen. Darum greift zu den Waffen Gottes.

Wenn wir als Christen in einen geistlichen Kampf geraten, und wir um die bevorstehende Sünde wissen, die eintreten kann, sollen wir dieser Begierde mit einem **glaubensstarken Gebet** entgegen treten und Widerstand leisten. Wir wollen Gott um Stärke und Sieg gegenüber der Anfechtung bitten, damit aus der Anfechtung, aus der Herausforderung keine Sünde wird. Denken wir an die Versuchungsgeschichte Jesu, aus der unser Herr nur siegreich hervorgegangen ist, weil er das kraftvolle Wort Gottes eingesetzt hat.

Pkt. 3 Es beginnt immer mit der Lust im Herzen (Vers 15 lesen)

Jakobus schildert nun, was aus dem bösen Verlangen, den leidenschaftlichen Begierden hervorkommt, und stellt diesen Entwicklungsprozess in einem Geburtsvorgang dar, wenn der Angefochtene nicht rechtzeitig die „Reissleine zieht“ und den Gedankengang, die Blickrichtung etc. ändert und sich am besten auf Gott im Gebet konzentriert.

A. Die Lust entwickelt sich im Herzen. Der Mensch wird mit einem Ereignis konfrontiert, und sofort regt sich in ihm ein Verlangen, das gestillt werden will. Im Grunde genommen merkt die Person dies auch und könnte ganz bewußt dagegen steuern, indem sie sich mit etwas anderen ablenkt und zur inneren Ruhe kommt. Das heißt, der anfechtende Gedanke muß nicht ausgedacht und schließlich praktiziert werden. Er muß in meinem Herzen nicht mehr und mehr Raum gewinnen und Wurzel fassen, je mehr ich nicht mit diesem Gedanken auseinandersetze. Aus Erfahrung weiß ich aber, dass ich gerne manche ankommenden Gedanken „hege und pflege“ die schließlich zu Bildern werden und immer mehr Anklang bei mir finden. Und dann ist meist der nächste Schritt, die Sünde, die Zielverfehlung, die Tatsünde und damit der Ungehorsam Gott gegenüber, aber der Gehorsam zum Satan.

B. Es kommt zur Empfängnis im Herzen und damit zur Tatsünde. Ich beginne zunächst mein Fehlverhalten zu planen, und begnüge mich nicht mehr damit, meinem Willen nur im Herzen zu fröhnen.

Aber ich kann jederzeit diesen beginnenden Geburtsvorgang abbrechen, ich kann NEIN sagen. Ich kann umplanen und mein bisheriges Programm abbrechen.

C. Tatsünden werden geboren weil ich es will, und damit steht zwischen mir und Gott ein Problem, möglicherweise auch mit einem Menschen, den ich mit in den Konflikt gezogen habe. Jetzt liegt es wiederum an mir, diesen Beziehungskonflikt so schnell wie möglich durch Vergebung zu beseitigen. Tatsünden können aber bereits im Vorfeld durch „Radikalmaßnahmen“ vermieden werden.

M5.29ff

Wenn dich dein rechtes Auge zum Abfall verführt, so reiß es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Wenn deine rechte Hand dich zum Abfall verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre.

Diese Aussage Jesu ist natürlich bildlich zu verstehen, denn Jesus ruft hier nicht zur Selbstverstümmelung auf. Es geht darin die unbedingte Entschlossenheit anzudeuten, auf all das „vollkommen“ zu verzichten, was mich in irgendeiner Form vom Gehorsam zum Ungehorsam führen will. Es geht um eine radikale Abkehr von Gliedern, die mich zur Sünde verleiten wollen. Wir sollen quasi alles „entfernen“, für „nicht mehr vorhanden ansehen“, womit wir unserer Seele Schaden zufügen.

D. Für den Christen hat der ewige Tod verloren, stattdessen lebt er in einer neuer Schöpfung und somit sollte er eigentlich nicht mehr **bewußt sündigen**.

Rö.6,1ff Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben ?

Paulus macht den Christen in Rom, aber auch uns heute neu klar, dass wir für die Sünde, für bewußte Übertretungen von Gottes Geboten gestorben sind, und darum eigentlich damit garnichts mehr zu tun haben. Leider sieht das in der Realität ganz anders aus, da sind wir für das **bewußte, wissentliche Sündigen** immer wieder hell wach und aktiv.

In 1.Mo.3,1-6 können wir anhand der Versuchungsgeschichte die verschiedenen Schritte von den ersten Blicken und Begierden bis hin zum Ausführen und damit bis zum Sündenfall und zur darauf folgenden Trennung von Gott und dem Garten Eden verfolgen.

1. das EGO wird aktiv, Eva sieht die köstliche, verbotene Frucht und will sie haben. Gott hat zwar klar NEIN gesagt, aber mein EGO sagt JA, ich will das aber haben.

2. Eva erfährt Verlockungen und starke Begierden und wird immer mehr von der Frucht angezogen, und damit regelrecht geködert.

3. Die Sünde wird geboren, Eva langt zu und nimmt sich die verbotene Frucht.

4. Der geistliche Tod und die Trennung des ungehorsamen Menschen Gott gegenüber tritt ein.

Sünde entsteht an dem Punkt, wo wir angekommene Versuchungen in unseren Gedanken hegen und pflegen und ihnen den richtigen Nährboden zum Gedeihen schenken. Wir lassen es zu, dass die Versuchungen immer mehr Raum in unserem Herzen bekommen. Werden wir zur Sünde versucht und leisten aktiv Widerstand, können wir unbeschadet aus der Situation herauskommen.

Was wollen wir aus diesen Aussagen lernen und mit in den Alltag nehmen ?

- Die Quelle allen Bösen ist das menschliche Herz, aus welchem eben nicht nur die guten, positiven Gedanken kommen, sondern eben auch die schlechten. Diese suchen nach Befriedigung und Erfüllung.
- Als Christ brauche ich den negativen Begierden und Lüsten nicht mehr Folge leisten, sondern kann aus der Kraft des Geistes gegen diese Mächte angehen. Die Gefahr des Fallens ist dann besonders groß, wenn ich die angekommenen Gedanken hege und pflege und mich an den sich entwickelnden Bildern regelrecht „ergötze“. Da wo ich im Garten das Unkraut nicht radikal mit der Wurzel entferne, muß ich mich nicht wundern, wenn es immer wieder nachwächst. Eine einfache Oberflächenbehandlung ist nur eine kurze Hilfe, aber keine dauerhafte Lösung.

Zum Schluss noch ein paar zusammenfassende Bemerkungen :

Wenn der Glaube kriselt, stehen wir in der Gefahr, Gott die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben. Er hätte es ja schließlich auch verhindern können. Wenn er gewollt hätte, wenn er uns wirklich lieben würde, dann hätte das, was mir jetzt passiert ist, nicht passieren dürfen. Wenn es uns gut geht und alles glatt läuft, meinen wir oft, das selbst geschafft zu haben. Wenn es aber nicht glatt läuft, das Leid zuschlägt, die Anfechtung uns umklammert, wir zu bestimmten Glaubensschritten herausgefordert werden, die uns Angst machen und unser Glaube kriselt, fragen wir wo Gott war.

Jakobus stellt mit den Versen 12 bis 15 eins ganz klar: Gott ist kein Fallensteller, der unser Leben zerstören will. Gott versucht nicht zum Bösen und will uns nicht fertig machen, sondern zum Leben verhelfen. Auch wenn Gott Versuchungen in unserem Leben zuläßt, ist sein erklärtes Ziel einzig und allein unser Wachstum im Glauben und in der Hingabe zum Vater, der es gut mit uns meint.

